

Intuitive Schichtungen

Text zur Ausstellung von **BRIGITTA GABBAN**

„Kunst im West“, Galerie für zeitgenössische Schweizer Kunst

15. Mai bis 17. Juni 2014

Von Christina Enderli-Fässler, Kunst- und Kulturvermittlung, Thalwil

„Nichts kommt ohne Interesse zustande.“ Dieses Zitat stammt vom deutschen Philosophen Georg Friedrich Wilhelm Hegel (1770 - 1831).

Brigitta Gabban ist eine Künstlerin, die ihre Inspirationen in ihrem aktiven und facettenreichen Alltag findet. Sie ist an Vielem interessiert und verarbeitet Eindrücke mit einer ihr ganz eigenen Intuition, Offenheit, Toleranz, Lebensfreude und mit unterschiedlichsten künstlerischen Mitteln. Sie zeichnet, skizziert und malt permanent. Hält Erlebtes fest auf Papier, Bilderrollen, Postkarten, dem I-pad, in Notizbüchern, in Bild-Tagebüchern.

In ihrem Atelier wie auch hier in der Ausstellung bei „Kunst im West“ überrascht der erste Eindruck der Werke mit eben dieser Vielfalt.

Der Betrachter ist konfrontiert mit einer Mischung von ruhig und eher schlicht bis opulent und beinahe märchenhaft und Vielschichtigem im eigentlichen Sinne des Wortes.

Auf der stetigen Suche nach neuen Ausdrucksformen verwendet Brigitta Gabban gerne auch neue Farben und Materialien. Schon dies bringt es mit sich, dass neue Arbeitsprozesse auch für die Künstlerin zu Entdeckungsreisen werden. Die neuesten hier gezeigten Arbeiten entstanden sowohl mit neuen Materialien, d.h. Buntlack aus dem Bau- und Hobby-Markt, wie auch mit von der Künstlerin früher verwendetem Trägermaterial in Form vom Glas, Plexiglas und Leinwänden.

Für die kleineren Glasarbeiten entwickelte sie eine eigene Form von Drucktechnik: Sie trug die dickflüssigen Buntlacke auf zwei Leinwände auf, machte Abriebe davon mit dem Glas, wiederholte diesen Prozess viele Male. So entstanden – wie sie es nennt – Landschaften aus diversen Farbschichten in einer Art Hinterglasmalerei. Überraschend bei diesen ganz neuen Arbeiten ist – bei genauerem Hinschauen – wie sich diese fast nahtlos an ihre anderen und früheren Arbeiten anschliessen, ob I-pad-Zeichnungen, Tusch-Werke, Malerei oder Collagen. Ein künstlerischer roter Faden ist – trotz aller Unterschiedlichkeit – deutlich spürbar. Dies beruht auf der besonderen Stärke von Brigitta Gabban, sich völlig intuitiv in ihre Arbeit einzulassen, Dinge geschehen und Eindrücke einfliessen zu lassen.

Die Wiederverwendung von Material hat für die Künstlerin – wie sie sagt – einen doppelten Nutzen: Ihr Lager an Arbeiten wird nicht stetig vergrössert. Aber mehr noch, bereits bearbeitete Träger, in welcher Form auch immer, bringen eine Vorgeschichte und damit verbundene Energie mit sich. Im Gespräch vergleicht die Künstlerin dies mit dem Leben, welches ebenfalls aus vielen Schichten geformt wird.

Die Vorstellung oder das Bild der Schichtung ist auch gesellschaftlich relevant. Gesellschaftliche Schichten sind eng mit unserer Industriegesellschaft, mit Kultur, Bildung, Lebensstandard, und vielem mehr verbunden. Brigitta Gabban beschäftigt dies. Sie machte kürzlich hierzu in einem Gespräch folgende Aussage: In ihrer Bildsprache gibt es keine Hierarchie. Natur, Mensch und Tier sind gleichwertig und gleich gestellt. Ihre Eindrücke und Sichtweisen hierzu verarbeitet sie in poetisch anmutenden Begegnungen von Kultur und Natur. Einander scheinbar fremde Dinge, Menschen, Tiere, Fabelwesen, Gebäude, Möbel, Fragmente, Natur, Zeiten, Räume verbinden sich, fliessen zusammen, fügen sich zu einem harmonischen, utopischen Miteinander. Diese collage-artigen Arbeiten, scheinbar zufällig dekorativ, oft mit einem etwas kontroversen Sujet oder Fragment versehen, vermitteln auch immer Hoffnung und Zuversicht auf ein vielfältiges, friedliches Miteinander.

Ein genaues Hinschauen lohnt sich allemal! Gabbans Tiere und Fabeltiere haben ab und an menschliche Züge und Menschen erinnern uns an das eine oder andere Tier. Aktuelle Ereignisse verarbeitet sie auf liebenswert humorvolle Weise. Als Beispiel sei hier die Arbeit „A star is born“ erwähnt: eine Hommage an Stanislas Wawrinka zu seinem Sieg am diesjährigen Australian Open.

Ein jüdisches Sprichwort besagt: *Schon wegen der Neugier ist das Leben lebenswert.* Kunst und Kultur leben zu einem grossen Teil auch von Neugier und Offenheit. Die Sammlerin und Mäzenin, Maja Hoffmann, hat kürzlich in einem Interview am Schweizer Fernsehen gesagt: *Künstler sind die Philosophen, Poeten und Humoristen von heute.*

Dem kann angefügt werden, dass Künstler auch Visionäre sind und oft sehr schnell auf Veränderungen jeglicher Art reagieren.

Poesie, Humor, Visionen, Veränderungen, stete Neugier, Intuition, das unbewusste und/oder bewusste Filtern und Zusammenführen von Wahrnehmungen und Eindrücken, Sinnlichkeit, Anregendes, Kontroverses und Hoffnungsvolles. All dies ist in vielfältigen Schichten und Bildformen in den Werken von Brigitta Gabban zu finden. **www.brigittagabban.ch**